

Wie ein Freilicht-Klassenzimmer den Sprachzugang erleichtert

Deutsche Sprache, schwere Sprache - zumindest für die Teilnehmenden der Sprachkurse auf der Schützenmatte in Freiburg. Anfängerinnen und Anfänger erhalten unter freiem Himmel kostenfreien Zugang zu alltagsnahem Deutschunterricht.

Victor Cris

Freiburg Die deutsche Sprache hält viele herausfordernde Fragestellungen bereit: Wann verwendet man «der», «die» oder «das»? Weshalb steht dort ein Dativ und kein Genitiv? Warum kann das Wort «Löffel» in Einzahl sowie in Mehrzahl stehen? Muttersprachler lösen solche Probleme zumeist mit dem Bauchgefühl. Einsteigerinnen und Einsteiger hingegen müssen die Regeln Schritt für Schritt erlernen.

Theoriebücher sind aber nicht der einzige Weg, um eine Sprache zu meistern. Noch bis Mitte August bietet die Freiburger Sektion des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH) jeweils dienstags und donnerstags Sprachkurse in Freiburg an, seit letztem Jahr auch auf Deutsch. Dabei nutzt das SAH die Schützenmatte in Freiburg als Schulzimmer unter freiem Himmel. Die Sprachkurse sind kostenlos, und die Teilnehmenden melden sich direkt vor Ort an. Die Lektionen richten sich insbesondere an das Sprachniveau A1, sprich an völlige Neulinge der deutschen Sprache.

Zu wenig Teilnahmen?

Am Dienstag waren fünf Personen auf der Schützenmatte anwesend. «Die Kurse auf Deutsch sind noch nicht sehr gut besucht», sagt Sara Gaggetta, Verantwortliche für die Integrationsprogramme beim SAH Freiburg. In diesem Jahr war bisher die maximale Anzahl von zwölf Personen pro Kurs zweimal erfüllt. Die meisten Teilnehmenden kamen ursprünglich aus Russland oder der Ukraine. «Man weiss nie, wer und wie viele kommen», betont Gaggetta. Einige würden regelmässig teilnehmen, andere seien ein einziges Mal dabei.

Die Kursleiterin Nayara Scholer eröffnet wie üblich die Unterrichtsstunde. Sie lässt sich im Schneidersitz nieder und vervollständigt den Sitzkreis auf der farbigen Decke. «Ich starte die



An der frischen Luft, statt im stickigen Klassenzimmer: Auf der Schützenmatte finden kostenfreie Sprachkurse statt.

Bild: Aldo Ellena

Konversation gerne mit einem ungezwungenen Thema», erklärt Scholer. Mithilfe von ausdrucksstarken Gesten und einfachen Sätzen tauscht sie sich mit den fünf Teilnehmenden kurz über das Wetter aus. Sie wirken miteinander vertraut und hören der Kursleiterin aufmerksam und interessiert zu. Trotzdem bleiben sie vorerst zurückhaltend. «In jedem Kurs ist die Gruppe anders zusammengesetzt. Gewisse sind nun mal ruhiger als andere», erklärt Scholer. Sie versuche gezielt, die Schüchternen gleichermassen in das Gespräch einzubinden. Alle sollten einen Beitrag leisten können.

Nayara Scholer thematisiert in der Lektion die Uhrzeit. Dafür greift sie zu einem Whiteboard und einem Stift. Mit schwarzer Farbe skizziert sie eine Uhr. Zur Erklärung unterteilt sie ihre Zeichnung in verschiedene Segmente mit unterschiedlichen Farben. «Ich wähle meistens Inhalte aus, die alltagsnah sind und möglichst viele Interessen ansprechen», sagt sie.

«Der soziale Aspekt ist vermutlich der wichtigste Pluspunkt der Kurse.»

Sara Gaggetta
Verantwortliche für die Integrationsprogramme beim SAH Freiburg

Die Kursbesucherinnen und -besucher erhalten daraufhin ein Aufgabenblatt. Sie sollen verschiedene Uhrzeiten benennen. Die einen lösen die Fragen mit Leichtigkeit, andere haben noch Schwierigkeiten. Die unterschiedlichen Sprachniveaus innerhalb einer Gruppe seien bei der Arbeit die grösste Herausforderung: «Ich gestalte den Kurs so flexibel wie möglich, damit die Mehrheit gefordert wird.»

Sprache als Mittel zum Zweck

Da die Uhrzeit nun gelernt ist, beauftragt die Kursleiterin die Teilnehmenden, ihren typischen Wochenverlauf in einer Tabelle festzuhalten. Auf ein leeres Blatt zeichnen alle ein Gitter: die Tage horizontal am oberen Rand, die Zeiten auf der linken Seite vertikal. Allmählich notieren die Kursbesucherinnen und Kursbesucher Tagesereignisse in die entsprechenden Kästchen.

Vor allem eine ukrainische Frau scheint keine Probleme mit der Aufgabe zu haben. Das

Schreiben und das Lesen würden ihr leichtfallen, denn sie besuche zusätzlich zu den Unterrichtsstunden des SAH Freiburg seit zwei Jahren verschiedene Intensivkurse. Der mündliche Ausdruck bereitet ihr hingegen Probleme – auch bei der Arbeitssuche. «Unternehmen lehnen mich ständig ab, weil meine Deutschkenntnisse unzureichend sind. Das ist sehr schwierig», erklärt sie.

Sara Gaggetta verweist auf die Vorteile von Sprachkursen in diesem Format: «Es ist nicht wie in der Schule. Die Atmosphäre ist viel lockerer.» Zusätzlich würden die Teilnehmenden schätzen, dass die Kurse gratis angeboten werden. «Aber der soziale Aspekt ist vermutlich der wichtigste Pluspunkt der Kurse», betont Gaggetta. Man würde neue Bekanntschaften schliessen und beispielsweise Nummern austauschen. Auch während der Lektion unterstützen und tauschen sich die Teilnehmenden aus.

Die Deutsch-Einsteigerinnen und -Einsteiger wissen sich zu-

dem selbst zu helfen. Das Handy liegt bei den meisten direkt neben dem Arbeitsblatt. Bei Bedarf sorgen digitale Übersetzungsprogramme für Abhilfe. Besonders ein Teilnehmer nutzt diese Möglichkeit öfters: ein ukrainischer Mann mittleren Alters. Vor zwei Jahren floh er aus seinem Heimatland, weil sich seine Stadt unmittelbar neben dem Kriegsgeschehen befand.

Seither hat ihn kein Arbeitgeber einstellen wollen: «Mir fehlen die nötigen Sprachfähigkeiten und Arbeitszertifikate.» Seine Niedergeschlagenheit ist ihm anzumerken – aber auch sein Wille, endlich wieder arbeiten zu können.

Ein ungewöhnliches Klassenzimmer

Das SAH Freiburg habe sich bewusst für die Schützenmatte als Kursort entschieden. «Sie ist für alle zugänglich und bietet viel Platz», führt Gaggetta aus. Der Nachteil an Sprachkursen im Freien: Man ist dem Wetter ausgesetzt. Das führe allerdings nicht zu entscheidenden Problemen. Absagen seien grundsätzlich selten. «Uns ist es wichtig, trotz ungünstiger Wetterbedingungen vor Ort zu sein. Auf diese Weise markieren wir unsere Präsenz», so Gaggetta. Im schlimmsten Fall würden sie die Lektion vorzeitig abbrechen.

Für die Lehrkräfte sind die Sprachkurse auf einer Wiese statt im Klassenzimmer gewöhnungsbedürftig. «Wir arbeiten mit eingeschränktem Material und Komfort», sagt Scholer. Trotzdem ist sie glücklich, kostenlosen Unterricht in den Sommerferien zu ermöglichen: «Die Teilnehmenden sind engagiert und zeigen Dankbarkeit – das macht die Arbeit erfüllend.»

Einblick in den Sprachkurs des SAH Freiburg auf der Schützenmatte.



Angeklagter lässt Gerichtstermin platzen

Die Staatsanwaltschaft geht wegen Freispruchs eines mutmasslichen Vergewaltigers vor Kantonsgericht. Der Angeklagte blieb dem Prozess fern.

Belinda Balmer

Freiburg Keine Zeugin, kein Angeklagter, nur die Staatsanwältin und der Verteidiger des Angeklagten erschienen am Freitag vor dem Kantonsgericht. Verhandeln sollte es einen Fall, in dem das Bezirksgericht Sense vor zwei Jahren ein Urteil gefällt hat: Es hatte einen Mann wegen mehrfacher Tötlichkeiten an drei seiner eigenen Kinder zu einer Busse von 8000 Franken verurteilt und ihn zugleich von drei weiteren Vorwürfen freigesprochen.

chen: Vergewaltigung, Drohung und einfache Körperverletzung – alle soll er laut der damaligen Anklage mehrfach verübt haben. Beim mutmasslichen Opfer handelte es sich um seine Ehefrau. Es war ein sogenanntes Abwesenheitsurteil, das heisst, der Angeklagte war nicht zur Verhandlung erschienen.

Zwei Vorstrafen

Die Staatsanwaltschaft hatte gegen dieses Urteil Berufung angemeldet. Sie fordert darin den zusätzlichen Schuldspruch für alle

drei Delikte, von denen er freigesprochen wurde, und zudem die Verurteilung wegen sexueller Nötigung, wie es in der Presseinformation des Kantonsgerichts heisst.

Der Angeklagte war zum Zeitpunkt seiner Verhandlung vor zwei Jahren zweimal vorbestraft, mit einer Bewährungsfrist. Das Bezirksgericht hatte damals auf den Widerruf dieser bedingten Strafen verzichtet, das heisst, es hatte entschieden, dass diese nicht ausgesprochen werden sollen. Diesen Entscheid teilt die

Staatsanwaltschaft nicht. Laut ihr sollen diese Strafen widerrufen werden. Unter Einbezug dieser widerrufenen Strafen verlangt die Staatsanwaltschaft, den Angeklagten zu einer Freiheitsstrafe von 40 Monaten und einer Geldstrafe von 180 Tagessätzen zu verurteilen. Die Staatsanwaltschaft fordert zudem, dass der Angeklagte für 15 Jahre des Landes zu verweisen sei.

Fünf Minuten

Das Urteil vor zwei Jahren sah ausserdem vor, dass der Ange-

klagte eine Genugtuung von rund 12'000 Franken wegen seiner Haft erhalten soll. Die Staatsanwaltschaft lehnt das ab.

Die Verhandlung am Kantonsgericht vom Freitagmorgen dauerte gerade mal fünf Minuten. Kantonsrichter Markus Duret stellte fest, dass der Angeklagte nicht erschienen ist. In diesem Fall sieht das Gesetz vor, dass ein neuer Termin festgesetzt wird. Erst dann darf das Gericht – unter gewissen Voraussetzungen – ein sogenanntes Abwesenheitsverfahren mit

anschliessendem Urteil durchführen.

Auf eine Frage des Richters antwortete Luca Capuzzello, der Verteidiger des Angeklagten, er habe Kontakt mit dem Angeklagten gehabt. Dieser sei in Brasilien und habe ihm mitgeteilt, dass seine damalige Frau, die auch als Zeugin erscheinen sollte, ebenfalls in Brasilien sei und ihm gesagt habe, dass sie nicht zur Verhandlung kommen werde. Wann der neue Termin für eine Verhandlung festgesetzt wird, ist noch nicht klar.